

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Sechszehntes Stück.

Den 15ten Januar 1803.

Inhalt.

Wer war der Administrator? — Nachricht und Beschreibung von Hrn. D. Chladni's in Halle befindlichen Clavicylinder. — Ankündigung eines hier noch nie gehörten Concerts. — Nächste Mittwoch Erziehungscommission. — Milde Beiträge. — Universität. Sprengels Tod. — Verzeichniß der Gebornen ic. — der angekommenen Fremden. — 17 Bekanntmachungen.

I.

Wer war der Administrator?

So frug mich ohnlängst ein Fremder, mit dem ich in der hiesigen Domkirche vor dem Altgerüst stand, und ihm sagte, daß die beyden Seitenblätter die Familie des letzten Administrators abbildeten. Wer war denn dieser Administrator? sagte der Fremde.

Ich vermuthe, daß auch unter meinen Mitbürgern viele seyn mögen, die auf diese Frage welche vor zweyhundert Jahren jedes Hallische Kind beantworten konnte, schwerlich zu antworten wissen würden, und da dies Blatt, neben allerley gemeinnützigen Kenntnissen und Unterhaltungen, auch dazu dienen soll, an die Geschichte und Denkwürdigkeiten der Vaterstadt der meisten seiner Leser zu erinnern,

IV. Jahrg.

(16)

so

so darf ich hoffen, daß mehreren die Antwort, die ich meinem Fremden — nur etwas kürzer — gab, auch hier nicht unwillkommen seyn dürfte. Sie führt uns ein wenig in die Geschichte der Vorzeit zurück.

Die Stadt Halle, deren frühester Ursprung gewöhnlich in das neunte Jahrhundert nach Christi Geburt gesetzt wird, die aber in ihren ersten Anfängen, die bey den Salzquellen zu suchen sind, noch weit früher existirt hat, ward vom Kaiser Otto I. ums Jahr 966 der Kirche zu Magdeburg geschenkt. Dies bestätigte Otto II. i. J. 973, und gab Halle das Stadtrecht, wodurch es sich bald so sehr aufnahm, daß man es im 12ten Jahrhunderte unter die großen Handelsstädte zählte. Die Kirche zu Magdeburg ward i. J. 968 zu einem Erzbisthum erhoben. Seitdem regierten zu Magdeburg Erzbischöfe als geistliche Fürsten, unter welchen auch namentlich die Stadt Halle stand. Der erste Erzbischof hieß Adalbert oder Albert I. Diesem folgten in einer ununterbrochenen Folge 42 solcher geistlichen Fürsten, bis auf Albert V., dem jüngsten Sohn des Churfürst Johann I. von Brandenburg, welcher i. J. 1513 von dem Domkapitel zu Magdeburg erwählt, und schon im folgenden Jahr zugleich (ein Beyspiel ohne Beyspiel) Churfürst zu Mainz wurde. Seine Regierung fällt gerade in die Zeiten der Reformation. Ob er gleich auf dem berühmten Reichstage zu Augsburg (1530) billiger als andre gegen die Protestanten war, und gern eine Vereinigung gestiftet hätte, so blieb er doch den Grundsätzen der katholischen Religion unverrückt getreu, und da
sich

sich in Halle Luthers Lehre mit Macht auszubreiten anfang, so erfuhren mehrere Hallische Bürger seine Strenge. Dennoch mußte er es noch erleben, daß auch in unsrer Stadt ein Kloster nach dem andern eingezogen und in den Kirchen der Stadt der evangelische Gottesdienst herrschend wurde.

Schon seinem Nachfolger Johann Albert, ebenfalls einem eifrigen Katholiken, der als Coadjutor Halle auf mancherley Art bedrückt hatte, weigerte sich Rath und Bürgerschaft zu huldigen. Doch geschah es endlich durch Vermittelung des Churfürsten von Sachsen. Als er i. J. 1550 starb, folgte ihm Friedrich IV., Markgraf zu Brandenburg, als Erzbischof, regierte aber nur 2 Jahr. Sein Halbbruder Sigismund war der erste evangelische Fürst, dessen Gesandte auch 1555 den Religionsfrieden zu Augesburg unterschrieben. Unter ihm ward das ganze Erzstift protestantisch.

Von nun an verschwindet mit der katholischen Religion zugleich, immer mehr der Name des Erzbischofs, und verwandelt sich in den Namen eines Administrators. Da nemlich die Protestanten den Pabst nicht für das Oberhaupt der Kirche erkennen, daher auch dessen Confirmation für entbehrlich halten, so führt das Oberhaupt eines geistlichen Stifts, dessen Domherrn und Canonici einen Bischof nach ihren Statuten wählen, nicht den Namen eines Bischofs oder Erzbischofs, sondern eines postulirten Administrators. Diesen Namen führen auch die Nachfolger Sigismunds. Der nächste war Joachim Friederich, dessen Nachfolger Christian Wilhelm

helm sich auch darin von seinen Vorgängern unterschied, daß er mit einer Braunschweigischen Prinzessin vermählt war. In die Zeiten seiner Regierung fällt der 30jährige Krieg. Der letzte dieser Administratoren war August, zweyter Sohn des Churfürsten Johann Georg I. von Sachsen, welcher zwar schon i. J. 1628 von dem Domkapitel gewählt war, aber wegen des fortdauernden Kriegs und des kaiserlichen Widerstands, der seinen Prinzen Leopold Wilhelm einschließen wollte, erst einige Zeit nach dem Prager Frieden 1638 die Regierung antrat, in Halle einzog, und die Residenz bewohnte. Eben dieser ist, den man mit seiner zahlreichen Familie (er hatte von 2 Gemahlinnen 8 Prinzen und 7 Prinzessinnen) auf dem Altargemälde der von ihm sehr ausgebauten und innerlich verzierten Stifts- oder Dom-Kirche, welche erst i. J. 1692 der reformirten Gemeinde allein überlassen ward, abgebildet sieht. Die ersten Jahre seiner Regierung waren durch den unglücklichen 30jährigen Krieg höchst stürmisch. Das Jahr 1648 machte ihm bekanntlich durch den Westphälischen Frieden ein Ende. Seitdem war er sehr thätig für die Beförderung der Ordnung und des Wohlstandes in seinen Ländern, zu denen nach dem Tode seines Vaters, zufolge eines Testaments, noch sehr bedeutende Ämter, auch Freyburg, Sangerhausen, Langensalze, Weißenfels und späterhin die Grafschaft Barby kam. Er starb am 4. Juny 1680 auf dem hiesigen von ihm sehr erweiterten Residenzgebäude im 76sten Jahr, und ward in der von ihm erbauten fürstl. Gruft zu Weißenfels beygesetzt.

Mit

Mit ihm endigte die erzbischöfliche Regierung des Herzogthums Magdeburg, denn in dem Westphälischen Frieden, nach welchem Vorpommern unter Schwedische Herrschaft kam, war bestimmt, daß das Erzstift Magdeburg (so wie Halberstadt, Hohenstein, Minden u. s. w.) dem Hause Brandenburg als Entschädigung zufallen und säkularisirt, d. i. in ein weltliches Herzogthum verwandelt werden sollte, so bald der Administrator Augustus verstorben seyn würde. Daher nahm auch gleich den zweyten Tag nach dem Tode desselben der Commandant von Magdeburg, im Namen des damals regierenden großen Churfürsten Friedrich Wilhelm, von Halle Besiz. Der Churfürst selbst nahm erst i. J. 1681, wegen der in dieser Gegend herrschenden Pest, in Person die Erbhuldigung ein. Seit dieser Zeit steht bekanntlich auch unsre Stadt unter dem glücklichen Scepter des Hauses Brandenburg.

N.

II.

Nachricht von dem Clavicynlinder,
einem neuen Instrumente, von D. Chladni
aus Wittenberg.

Die gewöhnlichen Tastatur-Instrumente, wie Pianoforte, Clavier und Flügel, haben die große Unvollkommenheit, daß man die Töne nicht nach Belieben, mit anwachsender oder abnehmender Stärke, fortdauern lassen kann, so wie man dieses auf allen

Streich- und Blasinstrumenten in seiner Gewalt hat, welchen aber die Vollstimmigkeit fehlt. Auf der Orgel kann man zwar die Töne, so lange man will, fortdauern lassen, aber nicht jeden Ton mit mehr oder weniger Stärke, oder mit einem Anwachsen oder Verschwinden derselben vortragen. Schon seit mehreren Jahren bemühte ich mich also, ein Tastaturinstrument zu erfinden, welches die verlangten Eigenschaften hätte, und sich auch durch Einfachheit und durch Leichtigkeit der Behandlung und des Transports empfehle, und brachte es im Anfange des Jahres 1800 zu Stande, worauf es nach und nach von mir noch immer weiter vervollkommen worden ist. Ich gab ihm den Namen Clavicylinder, weil eine Tastatur und ein sich umdrehender gläserner Cylinder die wesentlichsten Bestandtheile sind, dahingegen die übrige Einrichtung auf vielerley Arten verändert werden kann. Uebrigens ist es von der Harmonika sowohl, wie von meinem Euphon, gänzlich verschieden, und gehört auch weder unter die Saiten: noch unter die Blasinstrumente, sondern beruht auf einer ganz neuen Art von Mechanismus, die ich aus guten Gründen jetzt noch nicht bekannt machen kann, aber einmal in der Folge bekannt zu machen gedenke. Außerlich ist es 34 Zoll lang, 21 Zoll breit und 10 Zoll hoch; vorn ist es so abgestumpft, daß es die Gestalt eines kleinen Schreibpultes hat. Wird es geöffnet, so zeigt sich vorn die Tastatur, welche einen Umfang von $4\frac{1}{2}$ Octaven, vom tiefsten C des Claviers bis zum 3gestrichnen F hat, und hinten der gläserne Cylinder, welcher vermittelst eines Schwungrades und einer mit einem Fuß:

Fußtritte versehenen Kurbel umgedreht wird, und nicht selbst die Leine giebt, sondern vielmehr durch seine Reibung sie hervorbringt. Die Eigenschaften dieses Instruments sind folgende:

Man kann jeden Ton so lange man will, mit gleichbleibender, oder auch mit anwachsender oder abnehmender Stärke, fort dauern lassen, wobey die Stärke bloß von dem mehrern oder mindern Drucke auf die Tasten abhängt.

Es spricht sehr leicht an, so, daß sich auch geschwinde Säge darauf vortragen lassen, jedoch sind langsamere und besonders gebundene Säge der Natur des Instrumentes noch angemessener.

Der Klang ist sehr angenehm, und von dem Klange anderer Instrumente verschieden; soll er ja mit etwas verglichen werden, so möchte er wohl zwischen einer Harmonika und einem gut gespielten Blasinstrumente ungefähr in der Mitte stehn.

Es ist unverstimmbar.

Für den kleinen Raum, den es gegenwärtig einnimmt, hat es sowohl in der Höhe als in der Tiefe eine beträchtliche Stärke; ich habe es bisher nicht größer bauen wollen, um es in meinem Wagen unter dem Sitze bequem mitnehmen zu können; man kann es aber beträchtlich vergrößern, und ihm dadurch in der Folge noch weit mehrere Stärke geben, so, daß es bey einer hinlänglichen Größe, in einer nicht allzugroßen Versammlung, wohl wird können mit gutem Erfolge und mit vieler Ersparung der Kosten als Orgel gebraucht werden.

E. F. F. Ehladni.

Mit Vergnügen benachrichtigen wir das Publikum, daß der igt hier gegenwärtige Hr. D. Ehladnt auch unserm Publikum das Vergnügen machen wird, dies in seiner Art einzige und hier noch nie gehörte Instrument nächsten Montag den 17ten Januar im gewöhnlichen Concert-Saal um 5 Uhr hden zu lassen, auch mehrere akustische Versuche anzustellen. Einlaßbilletts zu 8 Gr. sind bey ihm auf dem goldnen Ringe zu bekommen. D. H.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerbhause.

Milde Beyträge.

1) Bey der Besagung der jährlichen Lehntafel einer wohlthbl. Pfännerschaft, ist in den Becken eingelegt befunden worden, incl. $1\frac{1}{2}$ Friedrichsd'or, 62 Thlr. 13 Gr.

2) Von einem ungenannten Armenfreunde sind dem Cassier Herrn Braconier am 6ten Januar d. J. zum Besten der Armen überreicht 8 Gr.

3) Bey Gelegenheit eines Frauertages wurden von dem Schuhmachermeister Schmidt aus Merseburg

burg durch den Herrn Diaconus Gueinhaus an die Almosen-Casse geschenkt 3 Stück ZwanzigKreuzer 16 Gr. 6 Pf.

4) In einer vergnügten Gesellschaft wurden für die Armen gesammelt und durch den Herrn Diaconus Böttcher übergeben 6 Thlr. 4 Gr.

5) Zur Holzvertheilung für die Armen an den Herrn Inspector Westphal abgegeben 2 Thlr.

6) Eine Freundin der Armen schenkte zur Bekleidung einiger Nothleidenden durch den Hrn. Asses. Neuscher 2 Thlr. 16 Gr.

7) Ein Poquet Charpie wurden von zwey kleinen Mademoiselles, die sie selbst gezipft, in der Almosen-Expedition abgegeben.

8) Bey einer glücklichen Entbindung durch Frau Mettin der Actienschein No. 217. 5 Thlr.

9) Ein ungenannter Wohlthäter und Huthfabrikant überschickte an das Knaben Institut 16 Stück neue Hüthe.

10) Als Nachtrag zum Armen-Concert ist eingekommen: 1) von einem ungenannten Wohlthäter Herr C. B. N. 1 Thl. 2) von einem andern Ungenannten durch den Cassier Hr. Stegmann 16 Gr. und 3) noch von einem andern Ungenannten 8 Gr.

2.

U n i v e r s i t ä t.

Am 7. Januar, Morgens um 5 Uhr, starb Herr Johann Matthias Sprengel, ordentlicher Professor der Geschichte, an einer Lungenentzündung.

Unsre Akademie verliert an ihm eines ihrer, durch ausgezeichnete und in ganz Deutschland anerkannte historische Gelehrsamkeit und viele andre schätzbare Kenntnisse und Eigenschaften, vorzüglichsten Mitglieder. Er war i. J. 1746 zu Rostock, wo noch ist seine Frau Mutter im hohen Alter lebt, geboren, studirte daselbst und in Göttingen, ward 1778 auf letzterer Universität außerordentlicher Professor der Philosophie, und kam als Thunmans Nachfolger i. J. 1779 nach Halle. Bis gegen Michaelis v. J. war er auch erster Bibliothekar der hiesigen Universität. Seit der neuen Einrichtung unsers Armenwesens war er Mitglied der Commission zu Erhaltung und Vermehrung der Fonds bey der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde. Im J. 1781 verband er sich mit der dritten Tochter des sel. Hrn. Professor Forster, und hinterläßt Einen Sohn, welcher eben in Berlin seine juristische Laufbahn angetreten hat, und Zwey Töchter.

3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
December 1802. Januar 1803.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. Jan. eine unehel. F. —
Den 3. ein unehel. Sohn. — Den 8. dem Ackerbesitzer Damm ein S., Franz Conrad.

Ulrichsparochie: Den 27. Dec. eine unehel. F. —
Den 31. dem Seilermeister Kohl eine F., todtgeb. —
Den 6. Jan. dem Schneidermeister Sondershausen ein S., August Wilhelm Eduard.

Moritz

Moritzparochie: Den 25. Dec. dem Stärkesabrikant Mente ein S., Gottlieb Christian. — Den 2. Jan. dem Handarbeiter Kiemer eine F., Marie Louise. — Den 6. ein unehel. Sohn.

Neumarkt: Den 29. Dec. eine unehel. Tochter. — Den 31. dem Schuhmachermeister Schreck ein S., Johann Friedrich Gottlob. — Den 1. Jan. dem Leinwebermeister König eine F., Marie Christiane Sophie. — Den 4. dem Zeugmachersgesell. Bräutigam ein S., Friedrich Philipp.

Glauchau: Den 8. Jan. dem Strumpfwirkergefallen Beck eine F., Marie Dorothee.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 9. Jan. der Seilermeister Ernst mit J. A. Kother geb. Schäfer.

Ulrichsparochie: Den 9. Jan. der Deutlermeister Tabet mit J. G. Kayserin.

Moritzparochie: Den 9. Jan. der Amtsverwalter Richter aus Raschwitz mit E. C. F. Zerener. — Der Schuhmachersgeselle Kuffner mit J. C. Kellnerin.

Glauchau: Den 9. Jan. der Böttchermeister Leiter mit J. R. Andresin aus Herkberg.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Jan. des Strumpfwirkergef. Künstler S., Johann Christian Leonhard, alt 5 J. 1 M. Steckfluß. — Den 2. des Schuhmachermeister Schindler Tocht., Marie Sophie, alt 18 J. 6 M. Scharlachfieber. — Des Soldat Herre Tochter, Johanne Friederike Regine, alt 2 M. 2 W. Pocken. — Den 4. des Strumpfwirkergefallen Wolf Tochter, Marie Dorothee, alt 18 J. 5 M. 3 F. Scharlachfieber. — Ebendesselben jüngere Tochter, Johanne Christiane, alt 11 J. 6 M. 2 F. Scharlachfieber. — Des Hauptmann v. Loffow F., Charlotte

lotte Juliane Ernestine, alt 3 J. 1 M. 1 W. Schlundbräune. — Den 6. des Kutscher Bächner Sohn, Johann, alt 8 J. Scharlachfieber. — Den 7. der Professor N. Sprengel, alt 57 J. 4 M. 1 W. 6 F. Lungenentzünd. — Des Steinseker Hoffmüller S., Friedrich August, alt 1 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 8. des Invalid Müller Ehefrau, alt 60 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 31. Dec. des Seilermeisters Kobl F., todtgeb. — Den 1. Jan. der Tischlermeister Orte, alt 83 J. Schlagfluß. — Den 2. des Goldschmidts Martini Wittwe, alt 75 J. Brustkrankheit. — Den 3. des Unterofficiers Richter F., Marie Rosine, alt 5 J. 2 W. Auszehrung. — Den 5. der Seidenwirker Schönefeldt, alt 66 J. 1 M. 3 W. Auszehrung. — Den 7. des Controleurs Walther S., Friedrich Tobias August, alt 2 W. Steckfl.

Moritzparochie: Den 3. Jan. des Steinkohlenshauer Wittig in Döblau Wittwe, alt 71 J. 1 M. 2 F. Auszehrung. — Den 5. des Weisbäckermeister Kämprecht F., Auguste Friederike, alt 1 J. 6 M. 10 F. Scharlachfieber. — Die Einwohnerin Wilhelmine Schoberin, alt 52 J. Brustkrebschaden.

Domkirche: Den 9. Jan. der Schneidermstr. Streit, alt 69 J. 7 M. 4 F. Brustkrankheit. — Den 10. des Strumpfwirkergefell. Mann F., Marie Rosine Magdalene, alt 5 W. Steckfluß.

Neumarkt: Den 3. Jan. A. K. Dornin geb. Seligerin, alt 71 J. Nervenfieber. — Den 7. C. Reichin*, alt 77 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 3. Jan. des Invalid Herrmann F., Johanne Louise Friederike, alt 8 W. Steckfluß. — Den 4. des Strumpfwirkerstr. Geyer S., Johann Christoph Carl, alt 9 W. Brustkrankheit.

4.

Angekommene Fremde in Halle,
vom 5ten bis incl. 11ten Januar 1803.

Den 5. Jan. Geh Rath v. Brosigk mit seiner Frau u. Hofmeister a. Doplitz; Kaufmann Seelheim und Kaufm. Kurz a. Magdeburg; log. i. gold. Löw. — Kriegs-Commissar. Francke a. Calbe; log. i. 3 Rdn.

Den 6. Jan. v. Brunow mit seiner Frau aus Strehlitz; Amtmann Palm mit seiner Frau aus Biendorf; Doctor Wels aus Cöthen; Kaufmann Jäckel aus Magdeburg; log. i. gold. Löw. — Baron v. Kessel aus Schlessien; Der Lehrer Hoffmann aus Gerbsiedt; Kaufleute Mackferle et Comp. a. England; log. i. g. N.

Den 7. Jan. Weinhändler Gräger mit seinem Sohn a. Hessen; log. i. gold. Löw.

Den 8. Jan. Kaufleute Schmidt nebst Gesellschaft a. England; log. i. Erpr.

Den 10. Jan. Doctor Chladni a. Wittenberg; Kaufm. Bätge a. Bremen; log. i. g. N. — Mineralienhändl. Moraweck a. Wien; Verwalter Kämpf a. Connewitz; log. i. 3 Rdn.

Den 11. Jan. Kaufmann Köcker aus Bremen; Magister Hohenthal a. Leipzig; Major Borgenstern in Schwedischen Diensten; log. i. gold. Löwen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung für theilnehmende Freunde.

Den 7ten Januar gegen Abend schlummerte unsre gute Mutter, zum bessern Leben, in die Ewigkeit hinüber. Den 1sten Januar, als den Tag ihrer Geburt, hatte sie ihr 67stes Jahr erfüllet. Uns aber, die wir so zärtlich an ihr hingen, starb sie zu früh! Wir sehen ihr dankbar nach, ihr Andenken bleibt uns unvergesslich, und, sie einst wieder zu sehen, unser einziger Trost. Ofrau, den 8. Januar 1803. Friedrich und Johanne

Schalze.

Es liegen 800 Thlr. grob Courrant unmündige Kindergelder gegen sichere Hypothek, welche bey richtiger Abtragung der Zinsen so bald keiner Aufkündigung unterworfen sind, bey dem Bäckermeister Schwarz auf dem Steinwege in Glaucha, zum Ausleihen bereit.

Das erste Bändchen von meiner Landbeschreibung ist nun fertig; es enthält Asien, ist 15 Bogen stark, und es gehören: eine Landkarte von Asien und 6 Abbildungen von Menschen und Städten, dazu. Der Ladenpreis ist 1 Thlr. Von dem zweyten Bändchen wird auf den Sonnabend der erste Bogen nebst Kupfer à 1 Gr. ausgegeben.

Kunsthändler Dreyßig.

In J. C. Zenders Verlage ist herausgekommen: Archiv für deutsche Schützengesellschaften, 3ter Band, welcher die Beschreibung der Schützengesellschaften von 38 Städten enthält. Nebst einem Anhang zur Verbesserung des bisherigen Flintenschlosses. (Mit einem Kupfer, das neue Flintenschloß betreffend.) Die in diesem Bande vorkommenden Städte sind: Aschersleben, Augsburg, Bamberg, Bernburg (ein Nachtrag zum 2ten Bande), Carlsbad, Cassel, Cöthen, Cüstrin, Darmstadt, Detmold, Duderstadt, Frankenhausen, Gießen, Glogau, Görlitz, Halberstadt, Halle (ein Nachtrag des vorigen Bandes), Königsberg in Pr., Leipzig (ein Nachtrag), Lichtenstein in Sachsen, Lübben, Magdeburg, Mannheim, Mühlhausen, Nördlingen, Nordhausen (ein Nachtr.), Nürnberg, Osnabrück, Potsdam (ein Nachtr.), Quedlinburg, Regensburg, Reichenbach i. Sachs., Salzwedel, Stettin (ein Nachtrag), Ulm (ein Nachtr.), Wolfenbüttel, Würzburg, Zittau. Dieser Band kostet 1 Thlr. 6 Gr.

Braunschweiger Schiff-Numme
bey Kraft auf dem Strohhofe.

Hey dem Zimmermeister Sack auf dem Strohhofe sind Scherbenische Braunkohlensteine, das Hundert für 12 Gr., zu verkaufen. Wer eine volle Fuhre kauft, dem werden solche für diesen Preis auch vor die Wohnung gefahren.

Es ist mir vom 3ten zum 4ten d. M. ein Pappenkasten, worin Glacéband von allen Farben und Breiten, aus meiner Behausung gestohlen worden. Wer mir den Dieb anzeigen oder zu meinem Eigenthum wieder verhelfen kann, dem verspreche ich eine Belohnung von 3 Thälern. Das Band ist hohl auf Pappe gerollt, worin Nummer und Preis geschrieben. *Mesa junior,*
auf der großen Ulrichsstraße No. 52.

Gasthof=Verkauf. Ich bin gesonnen, meinen in der kleinen Ulrichsstraße allhier belegenen, mit Bier- und Weinschantes-Gerechtigkeit versehenen Gasthof, zum 3 Königen genannt, aus freyer Hand mit oder ohne Meubles zu verkaufen. Es befinden sich darinnen zwanzig Stuben nebst Stubenkammern, drey Küchen, ein Speisegewölbe, drey gewölbte Keller, Röhr- und Brunnenwasser, und auf vierzig bis funfzig Pferde Stallung. Kaufliebhaber können sich bey mir dem Endesunterschriften melden, und die nähern Bedingungen erfahren.

Halle, den 30. Dec. 1802.

Der Gastwirth Krause.

In dem bisher gewesenen Terenerschen Hause No. 610 am Moritzkirchhofe ist auf Ostern die obere Etage, in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holz-, Boden- und Kellerraum bestehend, zu vermietthen. Miethselustige melden sich in dem daneben gelegenen Grunertschen Hause.

In meinem, dem ehemals Dedeck'schen Hause, auf dem Schlamme, ist das untere Quartier vorn heraus, welches aus 2 Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller u. dergl. besteht, zu vermietthen, und kann kommende Ostern bezogen werden. *Schimmelpfennig.*

Es ist an der Glauchaischen Kirche eine Wohnung für einen Kaufmann, bestehend in einem Laden, 2 Stuben, nebst Boden und Kellerraum, im Hause des Fuhrmann Kerner zu vermietthen, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so ersuche ich Jedermann, Niemanden, wer es auch sey, auf meinem oder meiner Frauen Namen, Geld zu leihen oder Waaren ohne Bezahlung verabsolgen zu lassen; indem ich niemalsen dergleichen Schulden wieder erkratten werde. Weichlich, am 10. Januar 1803.

Kammerherr von Billerbeck.

Es ist ein Ritterguth mit vorzüglichen Regalien, 3 Stunden von Leipzig im Sächsischen, für 25000 Thaler unter besten Bedingungen zu verkaufen; ingleichen ein großer Gasthof, 6 Stunden von Leipzig, an einer Hauptstraße, mit ansehnlicher Oeconomie. Unterhändler und unfrankirte Briefe werden verboten. Nähere Auskunft giebt zu Halle der Graveur Fischer.

Logis-Vermiethung. Im Hause des Kaufmann Glaube am Schulberg ist die obere Etage, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden, erforderlichen Falls auch Stallung und großer Boden, auf Ostern oder noch früher zu vermieten.

Halle, den 5. Januar 1803.

In meinem in der großen Ulrichstraße belegenen Hause No. 76 ist künftige Ostern die 3te Etage vorne heraus zu vermieten

Wittwe Bourdau.

In meinem sub No. 1667 vor dem Rannischen Thore hinter der Mauer belegenen Hause, ist künftige Ostern eine Ober-Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche, Holz- und Bodenraum, als ein bequemes Logis zusammen; wie auch eine Stube nebst Küche und Kammer par terre, zu vermieten.

Zimmermann Göze.

Da die Person, welche im Wallfisch zum Verkauf Gänse geschlachtet, sich nunmehr zur Ruhe begeben will, und ich gesonnen bin, das Logis kommende Ostern andersweit zu vermieten, so zeige solches hierdurch an. Miethlustige können sich bey mir im Wallfisch melden.

S r o s ch.